

«ZUSAMMEN GESCHICHTE WEITERSCHREIBEN»

Wenn Kinder aus schwierigen Verhältnissen einen Nachmittag lang ausgelassen spielen, zusammen musizieren, essen und Geschichten hören; wenn sie oder ihre Eltern uns von ihren Freuden und Sorgen berichten und unsere Unterstützung in alltäglichen Herausforderungen in Anspruch nehmen; wenn Mitarbeitende aus der Gastro-Branche ein offenes Ohr finden und Lösungen entwickeln; wenn Geflüchtete Anteilnahme erleben und diese erwidern; wenn Leitende und Mitglieder von Migrationskirchen gestärkt und in ihrer Integration unterstützt werden; wenn Seniorinnen und Senioren zusammen eine lebendige Gemeinschaft mitgestalten, ...



... dann dürfen wir mit diesem Jahresbericht dankbar zurückblicken auf ein Jahr, in dem wir unseren Vorsatz «der Stadt Bestes zu suchen» verwirklicht haben – und sind auch ein bisschen stolz auf «unsere» Mitarbeitenden, die sich mit Herzblut dafür eingesetzt haben, dass das möglich wird. In den beobachteten kleinen Fortschritten, im erlebten Trost, im Umdenken und in den Neuanfängen meinen wir die Handschrift eines guten und gerechten Gottes zu erkennen, der sich um die Benachteiligten in unserer Stadt kümmert, uns in Gemeinschaft zieht und uns die Motivation und Kraft gibt für das Engagement für unsere «Nächsten».

Mit dem Wechsel der Geschäftsführung haben wir Ende 2023 zusammen ein neues Kapitel aufgeschlagen. Als neue Geschäftsführung tauchen wir 2024 in die grossen Bereiche, Thematiken, Kulturen und Traditionen der Stadtmission ein, die in diesem Jahresbericht genannt werden. Wir greifen wichtige Fäden auf und entwickeln Altbewährtes wie auch frisch Angefangenes weiter. Gemeinsam mit anderen Menschen, besonders auch jüngeren, wollen wir herausfinden, wie wir auch heute «der Stadt Bestes suchen» können, so wie es in unseren Grundsätzen gemäss einem Bibelwort steht. Darauf freuen wir uns.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden, Partnerorganisationen, Spenderinnen und Spendern für die wertvolle Unterstützung beim Weiterschreiben der Geschichte der Evangelischen Stadtmission!

Urs Gröbhiel, Präsident
Jamin Deutscher, Co-Geschäftsführer
Christian Engels, Co-Geschäftsführer

«FRAUENPOWER FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN»

Die Stadtmission hat das grosse Glück, gleich zwei Powerfrauen zu beschäftigen, die sich für den Bereich Migration einsetzen: Schwester Anni Reinhard und seit August 2023 auch Camella Winkler. Bereits seit Jahren engagiert sich Schwester Anni für Migrantinnen und Migranten in der Region Basel. Sie begleitet Einzelpersonen, trifft Leute im Café «Mama Africa» beim Asylzentrum, liest mit kleinen Grüppchen in der Bibel und vieles mehr. Im Jahr 2023 kam noch ein Deutschkurs in Kleinhüningen dazu. Anteilnehmen am Leben dieser Menschen, die so viele Sorgen und Nöte

kennen, ist das A und O in dieser Arbeit und das Schönste ist es, darin Gottes Wirken zu erleben, wenn in traurigen Augen plötzlich wieder Hoffnung aufleuchtet. Im vergangenen Herbst, als sie einen Unfall erlitt, durfte Schwester Anni selbst die Anteilnahme spüren, die sie sonst verschenkt. «Die Anteilnahme der Migranten an meinem Heilungsprozess war unglaublich berührend» erzählt sie. «Einige wollten ins Spital kommen und mir helfen - bis sie mir endlich glaubten, dass ich alles bekomme und niemand für mich kochen muss oder sonstige Dinge für mich erledigen muss.»

Die Funktionsweise des Gesundheitssystems ist nur eines von vielen Dingen, die neu sind, für jemanden, der aus einem anderen Land in die Schweiz kommt. All das Neue und Andersartige ist sowohl anstrengend wie auch verunsichernd. Eine Kirche zu sein, die gerade in dieser Unsicherheit Halt und Sicherheit schenkt durch den Glauben, das ist Aufgabe und Motivation vieler Migrationskirchen. Über 80 verschiedene solcher Gemeinden gibt es im Raum Basel. Diese Gemeinden miteinander und mit der lokalen Kirche zu vernetzen, das ist seit August 2023 die Aufgabe von Camella Winkler. Ihre



Anstellung als Beauftragte für Migrationskirchen-Networking wurde möglich durch ein Joint Venture der Evangelischen Stadtmission und der Reformierten Kirche Baselland, in enger Zusammenarbeit mit Pfr. Daniel Frei vom Reformierten Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS. Es setzt sie frei, mit ganz unterschiedlichen Personen in Kontakt zu treten. So trifft sie sich einerseits mit den Leitungspersonen von Migrationskirchen, um diese zu stärken und mit anderen zu vernetzen, sie hilft bei praktischen

Dingen, wie z.B. der Suche nach passenden Räumlichkeiten und sie hilft Einzelpersonen auf der Suche nach kirchlicher Heimat eine passende Gemeinde zu finden. Auch das Durchführen der Agape-Treffen, bei denen Gemeindeleiter zu Austausch und Gebet zusammenkommen, gehört zu ihren Aufgaben. Ein besonderes Highlight im letzten Jahr war der Gottesdienst zum Tag der Völker, in dem sie selbst mitwirkte, aber vielmehr Gottes Wirken erleben durfte. Bei solchen Gelegenheiten wird ein grosser Traum von

Camella ein bisschen mehr zur Realität, nämlich der Traum von Einheit: «Ich höre nicht auf, von der Einheit zu träumen, für die Jesus in seinem tiefgreifenden Gebet auch gerungen hat: Vater, mach sie eins, damit die Welt erkennt, dass Du mich gesandt hast! Dieses Thema „Einheit“ mit seinen verschiedenen Facetten ist wichtiger denn je!»

Anna Herren im Gespräch mit
Sr. Anni Reinhard und Camella Winkler

«HOFFNUNG IN KRISENZEITEN»

«Insgesamt ist die Branche hoffnungsvoller» sagt unser Gastroseelsorger Roli Staub im Blick auf das vergangene Jahr. Das stimmt positiv und dennoch gab es im Jahr 2023 auch viele Krisen und Herausforderungen in der Gastroszene: Beispielsweise die Rückzahlung von Corona-Krediten, Personalmangel, steigende Energiepreise oder die Abwanderung von Gästen ins nahe Ausland. Angesichts dieser Herausforderungen musste Roli im vergangenen Jahr einige Male miterleben, wie Restaurants ihre Türen innert kurzer Zeit definitiv schliessen mussten. Dadurch zerplatzten auch immer Träume Einzelner. Obwohl sich Roli oft in der Rolle eines Sprachrohrs der Gastroszene sieht, war ein wesent-

licher Bestandteil seiner Arbeit auch 2023 das Begleiten einzelner Personen. In seinem zweiten Amtsjahr als Gastroseelsorger hatte er viele zweite und dritte Begegnungen und vermehrt vereinbarte Besuche, im Gegensatz zu den spontanen «Beizentouren». «Die Leute wissen, wer ich bin», sagt Roli. «Viele sagen 'Ich habe von ihnen gelesen'». Das ist nicht verwunderlich, denn nach wie vor kommt die Gastroseelsorge viel mediale Aufmerksamkeit. Ausserdem konnte er einige Male über den eigenen Tellerrand hinausblicken. Beispielsweise bei einem Besuch bei der Berliner Stadtmission, bei der Gastroseelsorge ebenfalls Thema ist, oder bei seinen Besuchen an

der Igheo (Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Take-away und Care), die als Trendsetter für die Branche zum ersten Mal seit 2018 wieder stattfand und Roli mit offenen Armen empfing. Wie konnte er all diese Tätigkeiten mit seinem kleinen Pensum unter einen Hut bringen? Roli dazu: «Der Satz 'Seeing, what God is doing and joining in' (dt.: Sehen, was Gott am Tun ist und sich einklinken); begleitet mich von Anfang an in der Gastroseelsorge – damit mache ich auch weiter!»

Anna Herren im Gespräch mit Roli Staub



«VOLL FREUDE UND VERTRAUEN»

4366 verspeiste Mittagessen, 385 erledigte Hausaufgaben und 7662 Spielboxbesuche von 158 verschiedenen Kindern verzeichnet die Statistik des Kinderclubs im Jahr 2023. Das ergibt einen Durchschnitt von 41 Kindern pro Nachmittag und 24 Kindern am Mittagstisch. Diese Zahlen können sich sehen lassen. Ebenfalls sehr schön ist die Vielzahl an Angeboten. Denn neben dem Mittagstisch- und Spielboxbetrieb lief auch sonst einiges: Kinderwochen, Girls only, Boys Treff, Mutter-Kind-Morgen, Cello-Kids von Basel gyggt, Tanzmodul sowie Spezialanlässe wie unser Frühlingsfest oder die Eröffnung des Adventsfensters. Viel schöner als all die Zahlen sind aber die Freude und das Vertrauen, mit dem uns die

Kinder und ihre Eltern begegnen. Diese zeigen sich in verschiedenen, kleinen Momenten wie z. B., wenn ein kleiner Junge uns stürmisch umarmt, als er nach ein paar Tagen Krankheit zum ersten Mal wieder kommt. Es zeigt sich, wenn Kinder, die am Anfang kaum ein Wort reden, sich öffnen und zu richtigen «Gesprächspartnern» werden, wenn sie begeistert winken bei zufälligen Begegnungen auf der Strasse, oder wenn eine 6- Klasslerin zu ihrem letzten Mittagstischbesuch, vor dem Übertritt in die Sekundarstufe, Rosen für alle Mitarbeitenden bringt. «Für dich» sagt sie und auch die Kinder, die am Geburtstag einer Mitarbeiterin mit selbstgebastelten Karten zu uns kommen. Es zeigt sich aber auch in den dankbaren Gesichtern der Eltern, die am

Abend ihre Kinder abholen. «Niemand sonst wollte mir helfen» hören wir von ihnen, wenn sie sich an uns wenden bei Briefen, die sie nicht verstehen oder anderen Problemen. An Begegnungen wie diese denkt auch Monika Brunnenkant, die Leiterin des Kinderclubs, wenn sie auf das letzte Jahr zurückblickt: «Das Jahr 2023 war ein fröhliches, lebendiges, herausforderndes und ein gesegnetes Jahr! Ich bin dankbar für Gottes tägliches Durchtragen, seine Bewahrung in allem und freue mich, dass so viele Menschen, gross und klein, unsere Angebote nutzen und schätzen!»

Anna Herren im Gespräch mit dem Team des Kinderclubs



www.stadtmissionbasel.com | 061 383 03 33

Evangelische Stadtmission Basel

Vogelstrasse 28 | 4056 Basel

Publiziert

Druck

Fotografieren

Gestaltung

Redaktion

Mitwirkende

May 2024

printhouse by jobfactory

Roland Juker, unsplash.com

Evangelische Stadtmission

Leitza Diner, dipner-design

Anna Herren

Roli Staub, Stephanie Thommen, Jamin Deutscher, Urs Gröbhiel, Anna Herren, Christoph Ramstein, Sr. Anni Reinhard, Ida Benkler, Monika Brunnenkant, Jamin Deutscher, Christian Engels

EVANGELISCHE STADT MISSION



«WIR GEHEN IN DIE VILLA YOYO»

Es ist Montagmittag um 14:30 Uhr. Ich schliesse die Seitentüre der Matthäuskirche auf und gehe die Treppe runter. Dort betrete ich die Räume und deponiere meine Sachen in der Küche. Jetzt geht es daran die Villa Yoyo einzurichten. Ich stelle die schweren Tische hin, nehme unser Material aus den zwei Schränken, stelle Sirup und Wasser bereit und lege die grosse Matte auf den Boden. Um 15:00 Uhr hänge ich draussen unsere Plakate auf. Die Villa Yoyo ist bereit für die Kinder!

Oft kommen sie schon angerannt, während ich noch am Aufhängen bin. Sie stürmen die Treppe runter, ziehen ihre Schuhe aus und nehmen den

Raum mit den Matten in Beschlag. Die Kissen werden fair aufgeteilt – wertvolles «Baumaterial» für Häuser oder sonstige Kunstwerke. Wenn sie nicht gleich in den Mattenraum rennen, steuern sie direkt auf den Tisch mit dem Sirup zu. Danach wird gespielt, gemalt, gebaut und gelacht bis ich um 16:00 Uhr zum Zvieri rufe. Dann sitzen alle an die Tische und wir verteilen das Essen. Nach dem Zvieri können die Kinder eine Geschichte hören oder draussen spielen gehen. Um 16:30 Uhr geht es dann weiter mit Spielen, Bauen, Malen und allen möglichen Aktivitäten. Da wir ein Angebot ohne Anmeldung sind, kommen und gehen die Kinder laufend.

So vergeht die Zeit, bis wir um 17:45 Uhr die Kinder nach Hause schicken und das ganze Material wieder versorgen. 2023 haben wir an 74 Montag- und Dienstagnachmittagen durchschnittlich 24 Kinder so begleitet. Insgesamt haben wir 1'799 Besuche von 85 Kindern aus 10 Nationen gezählt, die bei uns im Quartier wohnen. Um 18:15 Uhr schliesse ich die Seitentüre und freue mich auf den Dienstagnachmittag oder nächste Woche, wenn es wieder heisst: «Wir gehen in die Villa Yoyo».

Stephanie Thommen,
Leiterin Villa YoYo Matthäus

«HILFREICHES MITEINANDER»

In der Senioreniedlung Johannstor verlief es im Jahr 2023 angenehm ruhig. Es gab nur wenige Wohnungswechsel. Die neuen Mieterinnen und Mieter fanden schnell in die Gemeinschaft im Haus hinein. Dadurch blieb umso mehr Zeit, um verschiedene Anlässe im Haus oder auch darüber hinaus zu gestalten. Spannende Vorträge zu Themen wie Sturzprophylaxe oder Palliative Care, ein geselliger «English Teatime-Nachmittag» sowie zwei durch engagierte Mieterinnen organisierte Bazar sind nur ein paar Highlights aus unserem reichhaltigen Programm mit verschiedenen regelmässigen Anlässen wie u.a. Mittagstisch, Andachten und Schreibwerkstatt. Alles zusammen ergibt einen bunten

Blumenstrass, der Abwechslung bringt und die Mieterschaft zu einem vertrauensvollen Miteinander zusammenschweisst. So passiert es auch, dass Leute aufgewühlt herunter zum Empfang kommen, um von ihren Sorgen zu erzählen und hier nicht nur bei mir ein offenes Ohr finden. Ich erinnere mich gut an so ein Gespräch mit einer Mieterin, bei dem ich abschliessend vorschlug, ob sich die Frau nicht noch in die Cafeteria setzen möchte. Bald darauf gesellte sich ein weiterer Mieter dazu und es begann ein wunderbares Gespräch. Beide waren viel gelassener als sie später aufstanden, um in ihre Wohnungen zurückzukehren, nicht ohne sich zu versichern «Mir stoosse denn hüt zobe no a!»

Es ist immer wieder schön zu sehen, wie Gott durch das Miteinander versorgt, wenn einer für den anderen da ist. Ebenfalls für andere da sind unsere Ehrenamtlichen. Sie helfen treu mit am Mittagstisch, viele von ihnen seit Jahren, und sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Miteinanders in der Senioreniedlung. Ohne sie würde es nicht gehen und ohne Gott erst recht nicht. Ich bin dankbar, nicht allein unterwegs zu sein und gespannt, was das neue Jahr alles mit sich bringt.

Ida Benkler, Siedlungsleiterin



«ACHT JAHRE!»

Inzwischen sind es acht Jahre, seit wir uns mit Basel gyggt auf die Reise gemacht haben. Vor meinem inneren Auge lasse ich die Etappen und Meilensteine Revue passieren: die ersten Geigengruppen, die Gründung des Kinderorchesters, das erste Klassenprojekt mit Geige, das Wachstumsprogramm, der Versuch Cello für Kindergartenkinder, das erste Klassenprojekt mit Bratsche für die ganze Klasse... So viel Spannendes konnten wir gemeinsam entdecken, was ich mir vor acht Jahren gar nicht hätte vorstellen können. Und dann die vielen Auftritte und Semesterkonzerte: leuchtenden Kinderaugen, intensive Konzentration, die

Erfahrung des Klangkörpers einer grösseren Gruppe, Stolz über das Erreichte, das Miteinander, der Applaus und die Begeisterung von jung und alt im Publikum. Was war neben dem regelmässigen, wöchentlichen Unterricht in Gruppen das Besondere im Jahr 2023 bei Basel gyggt? Aus der Fülle greife ich nur 3 Facetten heraus: 1. Das Projekt «Chaos unter dem Himmel», welches das faszinierende Potenzial einer Zusammenarbeit unseres Kinderorchesters mit erfahrenen Profis des Kammerorchesters Basel mit zwei Auftritten aufblitzen liess - und wir uns anschliessend auf beiden Seiten fragten, ob

da in der Zukunft nicht noch mehr drinliegt. 2. Die Minibass-Kinder, die dazustiesen und mit einem unglaublichen Auftritt am 18. Dezember das Erarbeitete präsentierten, was auch erfahrene Musikprofis im Publikum verblüffte. 3. Die Dimension von Basel gyggt: In beiden Semestern konnten wir rund 290 Kinder aus rund 50 Nationalitäten unterrichten, motivieren, beflügeln. Ich bin tief dankbar! Und für die Zukunft stellt sich die Frage: Wie geht die Reise von Basel gyggt weiter?

Christoph Ramstein

BILANZ

AKTIVEN

	31.12.2023	31.12.2022
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	256'360	353'784
Forderungen	97'398	173'369
Aktive Rechnungsabgrenzung	13'056	39'234
Total Umlaufvermögen	366'814	566'387
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
Immobilien	22'746'412	22'753'785
Mobilien	1	1
Total Anlagevermögen	22'746'413	22'753'786
TOTAL AKTIVEN	23'113'227	23'320'173

PASSIVEN

	31.12.2023	31.12.2022
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	167'242	96'142
Mieterzahlungen abzüglich aufgelaufene Nebenkosten	180'436	260'130
Bankschulden verzinslich - kurzfristig	0	300'000
Hypotheiken verzinslich - kurzfristiger Anteil	212'750	119'000
Darlehen verzinslich - kurzfristiger Anteil	5'000	5'000
Passive Rechnungsabgrenzungen	65'186	75'909
Total kurzfristiges Fremdkapital	630'613	856'181
Langfristiges Fremdkapital		
Hypotheiken verzinslich	19'717'250	19'723'750
Darlehen verzinslich	285'000	290'000
Total langfristiges Fremdkapital	20'002'250	20'013'750
Fonds aus Zuweisung Dritter		
Andere Fonds	0	4'910
Total Fremdkapital und Fonds	20'632'863	20'874'841

	31.12.2023	31.12.2022
Eigenkapital		
Vereinskapital		
Stand 1.1.	91'932	88'309
Jahresergebnis	31	3'623
Total Vereinskapital	91'964	91'932
Eigene Fonds		
Fonds Liegenschaften	2'388'400	2'353'400
Total eigene Fonds	2'388'400	2'353'400
Total Eigenkapital	2'480'364	2'445'332
TOTAL PASSIVEN	23'113'227	23'320'173

ERFOLGSRECHNUNG

	2023	2022
Erhaltene Zuwendungen	489'949	515'910
Beiträge der öffentlichen Hand	119'827	103'087
Ertrag aus Vereinsaktivitäten	147'394	135'443
Mieterertrag	1'234'122	1'115'541
Übriger Ertrag	3'691	3'731
Total Ertrag	1'994'983	1'873'713
Personalaufwand	-1'138'125	-1'005'566
Übriger betrieblicher Aufwand		
Sachaufwand	-127'085	-136'523
Mietaufwand	-2'100	-36'953
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-15'382	-29'203
Verwaltungsaufwand	-101'211	-101'250
Liegenschaftsaufwand	-249'063	-275'424
Abschreibungen	-12'250	-21'000
Total Betriebsaufwand	-1'645'216	-1'605'919
Betriebsergebnis	349'767	267'794

	2023	2022
Hypothekar- und Darlehenszinsen	-313'156	-224'010
Übriger Finanzaufwand	-1'580	-10'160
Finanzergebnis	-314'736	-234'171
Ergebnis vor Fondsveränderungen	35'031	33'623
Veränderungen		
Fonds Liegenschaften	-35'000	-30'000
Ergebnis nach Fondsveränderungen	31	3'623

GFELLER + PARTNER AG

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Evangelische Stadtmission Basel für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Bern, 15. März 2024
PS / a4

GFELLER + PARTNER AG

Peter Schmid

Zugelassener Revisionsexperte
(Lettender Revisor)

Thomas Votuba

Zugelassener Revisionsexperte

Nachdenklich sitzt die Helvetia auf der Mittleren Brücke und blickt den Rhein hinunter. Die Schweizer Symbolfigur lädt uns ein, über die Vergangenheit nachzudenken und daraus für das Heute zu lernen. Als „Helvetia auf der Reise“ (1979) wurde diese Bronzeskulptur von der Künstlerin Bettina Eichin benannt und erschaffen. Sie hat den Schild zur Verteidigung und den Speer zum Kampf niedergelegt, den schützenden Mantel ausgezogen und den Reisekoffer hinter sich gestellt.

Hinsetzen und ankommen, die Augen öffnen und nachdenken, Ruhe suchen und auftanken, die Waffen strecken und sich neu ausrichten - all das geschieht im Alltag viel zu selten. Oft werden Nöte nicht erkannt, Menschen nicht gesehen und Geschichten nicht gehört. Als Evangelische Stadtmission Basel nehmen wir uns Zeit für die Menschen der Stadt.

Hier und jetzt teilen wir die Liebe Gottes in Wort und Tat mit Kindern und Erwachsenen, zu denen die Kirchen wenig oder keinen Zugang haben. Besonders am Herzen liegen uns Menschen in Basel und Umgebung, die sozial, sprachlich, materiell und kulturell benachteiligt sind.